

Tannus-Blätter

Unterhaltungs-Blätter / Geschichte und Heimatkunde
Wochen-Beilage zur Tannus-Zeitung

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshein, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

4. Jahrgang

Geschäftsstelle:
Hauptstraße 41

Mittwoch, den 7. August 1918

Fernsprecher:
Königsheim 44

Nummer 29

Warnke's Hof.

Von Leopold Sturm.

10)

Nachdruck verboten.

„O, ich habe nichts zu verheimlichen,“ erwiderte sie. „Ich dachte, man sehe Ihnen wirklich nicht an, daß Sie 31 Jahre alt geworden seien, und meinte, Sie mühten doch gar keine Sorgen gehabt haben, um so jung zu scheinen. Das war alles!“

Er blieb stehen und faßte in der beinahe finstern Promenade, in der sie gerade gingen, ihre Hände. Halblaut fügte er hinzu: „Glauben Sie, daß man mit 31 Jahren wirklich keine Sorgen gehabt haben kann? Ganz und gar keine?“

„Wenn man einen reichen Herrn Kommerzienrat zum Vater hat, warum nicht?“ Sie wollte ihre Hände aus den feinen befreien, aber er hielt sie trotz des Sträubens fest.

„So denken Sie. Aber dieser Herr Papa Kommerzienrat häuft für mich gerade eine Sorge auf die andere.“

„Wo Sie doch der einzige Sohn sind? Ich kann es wirklich nicht glauben!“

„Mein Papa glaubt freilich, daß ich es bin, der ihm Sorge bereitet. Und er ist davon fest überzeugt, daß er darüber ganz und gar meinen Geburtstag vergessen hat. Und ich hatte doch so fest darauf gerechnet, schloß er lächelnd, daß er mir wenigstens die Quittung über meine bezahlten Schulden auf den Geburtstagstisch legen würde.“

„Haben Sie denn Schulden?“ rief sie überrascht. „So viel Schulden?“

„Na, es geht,“ erwiderte er launig und streifte ihre Hände los, „so an 40 000 Mark waren es, als ich meinen Vater zum letzten Male Rechenschaft ablegte. Und etwas ist seitdem noch hinzu gekommen. So z. B. der Champagner, den wir heute Abend getrunken haben.“

Die im sparsamen Elternhause groß gewordene Tochter des Oberförsters Herwald schlug im ehrlichen Schreck die Hände zusammen.

„O, was für ein leichtsinniger Mensch sind Sie doch,“ rief sie. „Da kann ich es Ihrem Herrn Vater wirklich nicht übel deuten, wenn er sagt, daß Sie ihm Sorge bereiten. Hätte ich davon eine Ahnung gehabt, ich hätte keinen Tropfen Champagner getrunken.“

„Nun, der Wein hat trotzdem geschmeckt und das ist die Hauptsache. Im übrigen hat mein Papa sich schon eine passende Kur für mich ausgedacht, um mich zu einem andern Menschen zu machen. Und je mehr ich mir seinen Ratsschlag überlege, um so mehr sehe ich ein, daß er Recht hat.“

„Was für einen Vorschlag hat denn Ihr Herr Vater gemacht, wenn ich fragen darf?“ Sie war doch etwas neugierig.

„Papa meinte, ich sollte heiraten,“ sagte er. „Und ich glaube selbst, eine energische Frau, die mir den Pantoffel zu

losten gibt und den Hauschlüssel nur als Prämie gewährt, würde mich ändern. Nur Geduld müßte sie haben.“

Er fühlte wie Annas Arm in dem seinen zuckte und melancholisch schloß er: „Aber wenn ich eine solche Frau auch suchen wollte, wo würde ich sie finden? Ich habe kein großes Vertrauen, daß ich als einziger Sohn meines Vaters so starke Anziehungskraft ausüben würde. Schwiegertochter des Kommerzienrates Wendler möchte wohl manche junge Dame heißen, aber mit heißem Bemühen an meiner Besserung zu arbeiten, dazu wird wohl keine einzige Lust haben, denn es ist ein saures Stück Arbeit, mich einunddreißigjährigen Bruder Leichtsinns sozusagen umzutrennen.“

Eine lange Pause entstand, er konnte nicht sehen, wie ihre Wangen im Abenddunkel glühten, aber er dachte es sich. Als ihr Weg sich dem Ende nahte, die hell erleuchtete Straße am Abschluß der Allee blinkte, und Anna noch immer schwieg, hielt er es nicht mehr aus. Ein unbestimmtes Gefühl war in ihm wach geworden, als ob die gute Kameradin, die neben ihm ging, ihm vielleicht im Leben noch etwas mehr werden könnte, als eine Freundin und eine Gefährtin für gefällige Unterhaltungen. Warum er nie bisher an mehr gedacht hatte, als an einen Flirt? Vielleicht handelte es sich um die Abneigung gegen jede Beschränkung seiner Freiheit, vielleicht gingen ihm aber auch die geheimeren Gedanken am beharrlichsten aus dem Wege. Er fragte sie also geradezu:

„Was sagen Sie dazu, Fräulein Anna?“

Noch eine kleine Pause, dann versetzte sie: „Mit solchen Dingen soll man nicht spaßen. Ihr Herr Vater meint es jedenfalls gut mit Ihnen. Mir scheint es freilich besser und vor allem auch Ihrer würdiger, wenn Sie aus eigener Kraft ein anderes Leben begannen. Wäre es nicht zu spät, rechneten die Herrschaften vom Festkomitee nicht bestimmt auf uns, so würde ich vorschlagen, unsere Tanznummer vom Programm abzusetzen. Denn mit einem Tangotanz ein neues verantwortungsvolles Lebensjahr zu beginnen, erscheint mir auch nicht gerade sehr würdevoll!“

Wieder ein Schweigen und dann kam seine heftige Antwort: „Eigentlich haben Sie Recht!“ Und nach einer halben Minute sprach er weiter: „Und die Frau, die, wie mein Vater wünscht, ich wählen soll? Es ist Baronesse Ellinor von Rahden. Scheint die Ihnen so geeignet, mich auf den rechten Weg zu geleiten?“

Diesmal folgte die Antwort sofort: „Das ist Ihre persönliche Angelegenheit, die mich nichts angeht.“ Ihre Stimme klang gleichmäßig und kühl, wie immer.

„Weiter haben Sie darüber gar nichts zu sagen?“ —

„Nein!“

Sie hatte schon die Hand zum Abschiedsgrüße ausgestreckt, als eine hohe Männergestalt vor ihnen auftauchte und sie ansprach.

„Also hier treffe ich die Herrschaften? Wie schön! Die Frau Oberförster hat mich also doch auf den rechten Weg ge-

wiesen, um Fräulein Anna vor meiner Heimkehr noch guten Abend sagen zu können."

Es war Leopold Warne, der zum Schluß seines Geschäftsweges in die Stadt bei Oberförsters vorgeprochen und Anna zu treffen gehofft hatte. Ein heftiges Eifersuchtsgefühl hatte ihn gepackt, als ihre Mutter ihm gesagt hatte, sie müsse jeden Augenblick mit Gerhart Wendler von der Probe zurückkommen. Eigentlich wunderte sie sich, daß sie nicht schon da sei. Darauf hatte Leopold beschloffen, den Heimkehrer entgegenzugehen. Er hoffte bei dieser Gelegenheit zu entdecken, ob er Grund zur Eifersucht habe. Früher hatte Anna von Gerhart wie von einem guten Freunde gesprochen, aber jetzt...

Fortsetzung folgt.

Alter Pfingstbrauch zu Schwalbach im Taunus.

Königstein, 4. Aug. Bei Bearbeitung der Schwalbacher Chronik fand sich auch eine kleine Beschreibung über ein einfaches Volksfest, welches in alter Zeit zu Pfingsten dort abgehalten wurde. Das alte Schriftstück überliefert: Auf Pfingsten zogen die Bewohner Schwalbachs, Alt und Jung, hinaus zu einem einige hundert Schritte vom Dorfe gelegenen Brunnen, dem „Pfingstbrunnen“. Der Brunnen ist heute zur Schwalbacher Wasserleitung gefaßt. Die Männer trugen den Pfingstbaum — die ausgesuchteste Lanne des Waldes. Voraus gingen in schöner Ordnung die Knaben mit Kringen im Arme, die Mädchen mit eigens geformten Töpfchen — Pfingsttöpfchen — in der Hand, die Jünglinge mit behänderten Mützen und die Jungfrauen mit Blumenkränzen, den Zug beschloffen die Weiber. Bei dem Brunnen angekommen, wurde der Pfingstbaum von den Jungfrauen bekränzt und von den Jünglingen aufgerichtet. Nachdem einer aus ihrer Mitte eine Rede (einen Spruch) gehalten, eröffnete der älteste der Burschen den Reigen, und alles überließ sich der lautesten Fröhlichkeit. Die Knaben und Mädchen zogen ihre Kringle; munter schwenkten die Jünglinge ihre Tänzerinnen, und an den hierzu aufgeschlagenen Tischen umher saßen die Alten, das Gemeinde- und Familienwohl beratend. Geistige Getränke wurden selten und von der Jugend gar nicht genossen. Letztere begnügte sich mit einem frischen Trunk aus dem Pfingstbrunnen, den die Mädchen in ihren Töpfen unter Scherzen anboten. Manchmal soll das Fest sogar einige Tage gedauert haben und soll auch daselbe in seiner Einfachheit niemals gestört worden sein.

Wie der Herr Bürgermeister zu Schwalbach versichert, soll noch im vorigen Jahrhundert bis in den 70er Jahren zum Andenken an dieses Volksfest der „Pfingstbaum“ jährlich zu Pfingsten vor der Schule aufgestellt worden sein.

Georg Piepenbring.

Zum Gedächtnis an grosse Zeit.

30. Juli 1917. In Flandern setzten die Engländer von der Yser bis zur Lys mit starken Kräften zum Angriff ein, womit die Infanterieschlacht ihren Anfang nahm. — Im Osten wurden in Ostgalizien und in der Bukowina neue Erfolge erzielt. Auch in den Waldkarpathen wurde Gelände gewonnen.

31. Juli 1917. In Flandern hatte eine der gewaltigsten Schlachten des Erfolgs verheißend zu Ende gehenden dritten Kriegsjahres begonnen. Mit bisher noch nie gekannten Massen griffen Engländer und Franzosen auf 25 Kilometer breiter Front an. Die flandrische Küste war das Ziel. An einzelnen Stellen konnten die Feinde vorübergehend beträcht-

lich Boden gewinnen. Westlich der Maas wurden den Franzosen Stellungen entzogen.

1. August 1917. Auf dem flandrischen Schlachtfeld entspannen sich wieder schwere Kämpfe. Die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen wurden überall zurückgeschlagen. Am Chemin des Dames stießen die Franzosen 5 Mal erfolglos vor.

2. August 1917. Im Westen lähmte regnerisches Wetter die Kampfaktivität. — Im Osten wurde Czernowitz, die Hauptstadt der Bukowina, zum dritten Male aus Russenhand befreit. — Die russische Regierung erklärte, trotz der Niederlagen, den Krieg fortzusetzen.

3. August 1917. Im Westen brachen deutsche Truppen bei Leintren in die französischen Stellungen und kehrten mit einer großen Zahl schwarzer Franzosen zurück. — Im Osten wurde nordöstlich Czernowitz die russische Reichsgrenze überschritten. Galizien war vom Feinde befreit.

4. August 1917. Während es im Westen nur zu kleineren Gefechten kam, wurden im Osten die Erfolge erweitert. Rarancza, Bojan sowie Wama wurden genommen. Die Bistritza überschritten. — Anlässlich des Jahrestages der Reichstagsitzung vom 4. August 1914 fand im Reichstagsgebäude eine große Versammlung statt. — Der Papst richtete an alle kriegsführenden Staaten eine Note, worin er zum Frieden mahnte und bestimmte Vorschläge machte.

5. August 1917. An der Straße Ypern—Menin griffen die Engländer vergeblich an. — Im Osten leistete der Russe an der rumänischen Grenze starken Widerstand. Radauz wurde genommen. — Als praktischer Anfang der Neuorientierung wurden im Reich und in Preußen neue Männer zur Leitung der Geschäfte berufen.

6. August 1917. Bei Bessy und bei Berry au Bac brachten oldenburgische und württembergische Truppen den Franzosen eine empfindliche Niederlage bei. — Im Osten stürmten deutsche Truppen bei Jocsani starke russische Verteidigungsanlagen.

Literarisches.

„Goldene Berge.“ Roman aus dem Leben der Gräfin Rosel und des Porzellan-Erfinders Böttger von Dr. Arthur Stiebler. Mit vielen äußerst interessanten Illustrationen (Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57). Preis geheftet M 5.50, gebunden M 8.50.

Die Leiden eines Erfinders hatten in der Zeit des Rokoko, in der man die Abgründe des Lebens im Tanzschritt zu überspringen versuchte, nicht die zerstörende, aufhebende Kraft, denn über dem Inferno eines Goldsuchers, wie es in unsern Tagen Strindberg tragisch-streng geschildert hatte, blaute damals noch ein fröhlicher Himmel. Und pausbackene Engel geigten zum Tanz schöner Damen und galanter Herren, die noch die kürzeste Wartezeit abzukürzen verstanden, wenn ihr Meister und Beherrscher August der Starke, der Kurfürst von Sachsen und König von Polen, den Einfall hatte, dem ernstesten Spiel im Laboratorium seines Goldkocks zuzusehen. Aber auch dieser Goldmacher, Johann Friedrich Böttger, war ein echter Sohn seiner Zeit, gleichwie Konstanze v. Hornb, die schönste Frau im Lande, die als Gräfin Rosel kurze Zeit Macht und Glanz August des Starken teilen durfte, dann aber auf Befehl ihres ehemaligen fürstlichen Geliebten in die Verbannung des einsamen Bergschlosses zu Stolpen sich begeben mußte. So führt uns der Verfasser durch das alte Dresden, zeigt uns seine Barockpaläste und ladet nach lauren Tagen zu frohen Wochenfesten. Eine farbenfrohe, freudige, glückliche Welt ist hier wieder entstanden, sie wird in diesem Roman dichterisch veranschaulicht.

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 7. Aug. (W. B. Amtlich.) Weitere 18 000 Bruttoregistertonnen wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote in dem nordwestlichen Seekriegsgebiet vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Tauchbootkrieg.

London, 6. Aug. (W. B.) Die britische Admiralität teilt mit: Der heimwärts fahrende Transportdampfer „Wanilda“ wurde am 3. August torpediert und ist gesunken. 123 Mann werden vermisst. Sie sind wahrscheinlich ertrunken. Zwei britische Torpedobootzerstörer wurden am 2. August durch feindliche Minen versenkt. 97 Mann sind umgekommen.

Madrid, 6. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Aus Corcubion wird gemeldet, daß der Kapitän und 17 Mann des brasilianischen Dampfers

„Macelo“, früher deutscher Dampfer „Santa Anna“, der durch ein deutsches Unterseeboot torpediert wurde, gelandet wurden. Drei Flöße mit 44 Mann werden vermisst.

Washington, 5. August. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein deutsches Unterseeboot hat hundert Meilen von der Küste von Virginien einen amerikanischen Landdampfer versenkt. Dreißig Ueberlebende wurden gelandet.

Verhaftungen in Moskau.

Moskau, 6. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Gestern sind in Moskau laut „Iswestija“ einige hervorragende Vertreter der englischen und französischen Bourgeoisie verhaftet worden. In Verbindung mit dem Vormarsch der Engländer und Franzosen im Urmangebiet sind gestern französische und serbische Offiziere verhaftet worden, deren Tätigkeit der Sowjetregierung Verdacht einflößte.

Erhöhung der Mannschaftslöhnung.

Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, war im Reichstage dem Wunsche nach einer Erhöhung der Mannschaftslöhnung Ausdruck gegeben worden. Auf ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Marquardt in dieser Angelegenheit an den Ersten Generalquartiermeister Ludendorff ist jetzt die Mitteilung eingetroffen, daß die Erhöhung der Mannschaftslöhnung bereits ab 1. August durch den Kaiser genehmigt worden ist.

Ein neuer Feind.

Nach einer Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“ aus Bern haben die autonomen Onondaga-Indianer Deutschland den Krieg erklärt. Sie gehören zum Irokesenstamm und bewohnen hauptsächlich die Staaten New York, Pennsylvania und Michigan.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Mannes

Herrn Adam Glöckner

sagen wir Allen, besonders für die in so reichem Maße übersandten Blumenspenden herzlichsten Dank.

Fischbach i. T., 6. August 1918.

Eppsteinerstr. 20.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Glöckner geb. Morgenstern

Georg Morgenstern

Georg Glöckner, z. Z. in engl. Gefangenschaft und Familie.

Bekanntmachung.

Es wird ein geringes Quantum Nähgarn für Schnelderinnen ausgegeben. Interessenten wollen sich melden Montag, den 12. d. Mts., nachmittags 3—4 Uhr, Rathaus, Zimmer Nr. 4.

Die noch nicht abgeholtten Holzverabfolgsscheine sind bestimmt morgen Donnerstag, den 8. ds. Mts., vorm. von 8—9 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, einzulösen.

Königsstein im Taunus, den 7. August 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Betr. Sammlung getragener Oberkleidung.

Die vom Kommunalverband des Obertaunuskreises zur Beirtragung in Königsstein festgesetzte Anzahl von Anzügen ist bei weitem noch nicht erreicht.

An die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner wird das dringende Ersuchen gestellt, diese Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege von großer Bedeutung ist, opferfreudig zu unterstützen und möglichst viele Anzüge abzuliefern.

Als letzter Termin zur Ablieferung ist der 15. August bestimmt.

Der Magistrat. Jacobs.

Scheckbriefumschläge

und

.. Zahlkarten ..

werden sauber und vorschriftsmäßig mit der Kontonummer bedruckt geliefert von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königsstein im Taunus
Postfachkonto Frankfurt (Main) 9927.
— Fernsprecher 44. —

Kurtheater Königstein i.T.

Freitag, 9. August, abends pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Theatersaal PROCASKY

Frankfurter Gesamt-Gastspiel

Maria Magdalena

Ein bürgerliches Schauspiel in 4 Aufzügen von Hebbel.

Spielleitung: Fritz Kennemann

Preise der Plätze:

Sperrsitz	2.50 M.	im Vorverkauf,	3.00 an der Abendkasse,
1. Platz	1.80 M.	"	2.20 " " "
2. Platz	1.20 M.	"	1.50 " " "

Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Jugendliche unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

(Näheres siehe Plakate.)

Lebensmittel-Verkauf.

Der Lebensmittelverkauf findet diese Woche am Freitag, den 9. August, im Rathausaale in folgender Reihenfolge statt:

Brotarten-Nr. 301—400	vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
" 401—500	" 9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ "
" 501—600	" 10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ "
" 601—800	" 11 $\frac{1}{2}$ —12 "
" 1—100	nachmittags 2—3 "
" 101—200	" 3—4 "
" 201—300	" 4—5 "

Reihenfolge ist genau einzuhalten. Brotarten sind zur Kontrolle vorzulegen. Lebensmittelfarten-Abchnitt G ist abzugeben.

Königstein im Taunus, den 7. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

4-Zimmerwohnung zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Preisang. unt. A. B. an die Städt. Kurverwaltung, Zimmer 3.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Vom 8. bis 15. ds. Mts. wird die zweite Rate Staats- und Gemeindesteuer in den Dienststunden von 9—12 $\frac{1}{2}$ Uhr an der Gemeindefasse erhoben.

Das Pachtgeld für die Gemeindegundstücke ist bis zum 24. August ds. Js. zu entrichten.

Die Termine sind genau einzuhalten.

Falkenstein, den 7. August 1918.

Der Gemeindevorstand: Dhs.

Für die vielen uns aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit zuteil gewordenen Glückwünsche und erwiesene Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Falkenstein, 6. August 1918.

Gemeindevorstand a. D. Heinrich Rudolph und Frau.

Schuhbedarfsscheine

Bezugscheine A^{II}

Bestandsfragebogen

zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Hauptstr. 44 Königstein Hauptstr. 41.

Offiziers-Koffer,

gebraucht aber gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Die Aussage gegen Herrn Peter und Heinrich Bender nehme ich als Unwahrheit zurück.

Adam Beck, Sohn.
Kellheim, den 25. Juli 1918.

Gutes wohlgeschmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Ersatz „Ohfena“. „Ohfena“ ist von der Erhaltungsmittelstelle Schleswig-Volstein unt. Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt. Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rübenblätter, besonders Chicorien- und Ruckrübenblätter, sowie alle eßbaren Wildgewürze. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große, sauber gewaschene, ungeschälte, rohe Kartoffel à Person, ebenfalls fein gerieben, zugelegt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und feimig ist, wird à Person ca. 20—25 Gramm „Ohfena“ zugelegt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingekocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr „Ohfena-Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Ohfena“ einen kräftigen Fleischgeschmack. — „Ohfena“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen:

$\frac{1}{2}$ Pfd. netto Mk. 5.25 $\frac{1}{2}$ Pfd. netto Mk. 2.90

$\frac{1}{4}$ Pfd. netto Mk. 1.60

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.
Obererdkohlraben und Gelbe-Rüben

gibt ab

— auch nach auswärtig —

das Bürgermeisteramt Fischbach.

Uhrenarmband

am Sonntag abend Pimburgerkehr.
verloren. Gegen gute Belohnung,
abzug. Villa Pichtenthal, Königstein.

Berlören:

Ein Portemonnaie mit Inhalt
von Kirchstraße bis Bahnhof.
Gegen gute Belohnung Rat-
haus, Zimmer 3, abzugeben.
Königstein, 6. August 1918.
Die Polizeiverwaltung.

Berlören:

Sonnt. vorm. a. d. Weg Dorfhot.
Schilling 3. Post Schildpatt-Ein-
kehrhamm. Wiederbr. erb. gute
Belohn. Zu erf. in der Geschäftsst.

Ein selbständiger

Wagner
zur Weiterführung meines Ge-
schäftes für dauernd gesucht.
Frau Konrad Kinkel, Königstein.

Ordentl. Mädchen,
welches selbst. kocht u. Hausarbeit
übernimmt nach Frankfurt gesucht.
Vorzug. vorm. 10 Uhr und nachm.
von 2—4 Uhr Erlangen,
Villa Austria i. Königstein i. T.

Gesucht wird tägl. f. einige Stunden
Mädchen od. Frau
zum Windelwaschen u. Bügeln.
Frau Oberfleutin, Bartmann,
Landhaus Dahn, Königstein i. T.

Pfirsiche

abgeb. Obstgut Adolphshöhe,
Hornau im Taunus.

Eine schwere, hochtrachtige
Fahrkuh,

in den ersten Tagen fallend, ist abzu-
geben Langstr. 78, Ruppertsheim.

Für die Einmacheweit
empfiehlt

Flaschenlack

(braun und blau)

Ph. Kleinböhl,
Hauptstr. 41. Königstein Hauptstr. 41.